



„Das Industriegebiet in Föhren aus der Vogelperspektive. Foto: Portaflug

# Von 0 auf 3000 Arbeitsplätze

Der Industriepark Region Trier in Föhren wächst und wächst und wächst - zum wohl letzten Mal in die Breite.

VON KATJA BERNARDY

„Hier wird der Boden für die neue Produktionsstätte der Firma Vet-Concept vorbereitet. Im Hintergrund die Firmen Italpanelli und Spedition Krüger, vorne das DPD-Depot. Fotos: Portaflug



„Grüne Linie im IRT: Der Industriepark wird seinem Namen gerecht. Foto: Portaflug



Als Reinhard Müller seinen neuen Job antrat, fuhr er in sein Büro am Willy-Brandt-Platz 1 in Trier, in der Kreisverwaltung Trier-Saarburg. Er war stellvertretender Geschäftsführer des Industrieparks Region Trier (IRT) geworden. Das war vor gut 26 Jahren, zu einer Zeit als die Arbeitslosenzahlen hoch und die Franzosen weg waren.

Verantwortliche in der hiesigen Region hatten Anfang der 1990er Jahre gehandelt und den Industriepark entwickelt. Als Müller noch in sein Büro nach Trier fuhr, um die Geschäfte am Standort Föhren mit zu lenken, kon-

nte man den Blick über weite, kaum verbaute Wiesen und Felder schweifen lassen, noch nicht einmal eine Handvoll Firmen hatten sich angesiedelt. Den Anfang hatte der Verlag Linus Wittich gemacht, noch einsam auf weitem ehemaligem Gelände der Hubschrauberbasis mit dem französischen Namen Quartier Capitaine Jeansson.

Der damals noch junge Zweckverband IRT hatte 1993 die Hubschrauberbasis mit einem Gelände von 27 Hektar gekauft, etwa so groß wie rund 40 Fußballfelder, würde man sie aneinanderreihen. Im einstigen Stabs-

und Verwaltungsgebäude mauerten und hämmerten Handwerker, sie bauten es zu einem Bürogebäude mit Konferenzsaal um. Seit Ende 1994 fährt Müller nun in sein Büro im dritten Stock in dem unscheinbaren Würfelbau in der Europa-Allee 1. Seit zehn Jahren ist er Geschäftsführer. Während sich bis heute viel auf dem mittlerweile 110 Hektar großen bebaubaren Areal getan hat, hat sich das nüchterne Bürogebäude kaum verändert. „Nur die Möbel wurden erneuert“, sagt Müller. Seit eineinhalb Jahren ist Kristina Toppmöller seine Assistentin. Unter anderen ist sie zuständig für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Industriepark.

Kürzlich standen Müller und der Verband vor einer Mammutaufgabe: Zum 25-jährigen Jubiläum war der Industriepark am Limit. Ein Grund gleichermaßen zur Freude und zur Sorge. Kein Grundstück war mehr zu bekommen, doch die Nachfrage war groß. Der einzige Ausweg: Der IRT sollte bis zu 500 Meter an die Ortsgrenze von Hetzerath erweitert werden. Vier Jahre lang redete und verhandelte der Verband mit dem Gemeinderat, befragte Bürger, sogar mit einer eigenen Broschüre „Pro IRT“ versuchten Verbandsvorsteher Günther Schartz (Landrat Trier-Saarburg), Müller, seine Assistentin und Firmeninhaber Gegner, die vor allem mehr LKW und Autos im Ort fürchteten, zu überzeugen. Sie versuchten darin etwa mit der Aussicht auf noch mehr Gewerbesteuerentnahmen, von denen die Dörfer Hetzerath und Föhren profitieren, mit kurzen Arbeitswegen und weiteren 1000 Arbeitsplätzen, davon 400 neue, zu punkten. Mit Erfolg.

ANZEIGE

Wo  
UNTERNEHMEN  
WACHSEN  
Industriepark Region Trier

www.i-r-t.de  
facebook.com/IndustrieparkRegionTrier

Ergebnis der Bürgerbefragung

Erweiterung des Industrieparks

Bezeichnung	Anzahl
Stimmberechtigte Bürger	1.891
Abgegebene Stimmzettel	1.293
Ungültige Stimmzettel	87
JA	729
NEIN	477

„So haben die Bürger über die Erweiterung des IRT entschieden.“

„Reinhard Müller ist ein Mann der ersten Stunden des IRT. Erst war er viele Jahre stellvertretender Geschäftsführer, seit rund zehn Jahren Geschäftsführer.“



„Das IRT-Büro liegt in der Europa-Allee 1.“



Der IRT wächst nun weiter Richtung Hetzerath, auf 40 weiteren Hektar Fläche werden rund 20 Firmen ihre Unternehmen aufbauen. Schon länger rollen die Bagger zwischen dem Deutschen Paketdienstleister und Italpanelli. Dort baut der Tierfutterhersteller Vet Concept eine riesige Produktionsstätte für Nassfutter. Auch nebenan erweitern Anke und Thomas Boden das Euro Repair Center, eine europaweit arbeitende Service- und Reparaturwerkstatt in dem zurzeit 100 Mitarbeiter ihr Geld verdienen (siehe Kurzinterview).

Die Frage, welche Firmengeschichte ihn in all den Jahren am meisten beeindruckt hat, beantwortet Müller nicht. Er gibt nur preis: „Ich bin ein Verfechter des Mittelstands.“ Leicht macht es der IRT Existenzgründern: Sie zahlten günstige Mieten und könnten verhältnismäßig schnell aus einem Mietvertrag wieder rauskommen, sagt der Geschäftsführer. Wie zum 25-Jährigen bewegen sich die IRT-Macher emotional momentan wieder zwischen Freude und Sorge: Einerseits wird weiter gebaut, andererseits wirkt sich die Corona-Krise laut Müller mal mehr mal weniger,

auf 60 bis 70 Prozent der Unternehmen aus. Aufgeben musste noch niemand.

Aber der IRT ist nicht nur ein Magnet für Firmen, sondern auch ein riesiger Pool an Kreativität: Die Triacs GmbH, Profis für Veranstaltungstechnik, haben aufgrund der aktuellen Situation ein professionelles Livestream-Studio eingerichtet. „Um Events umzusetzen und sie öffentlich zu präsentieren“, sagt Triacs-Geschäftsführer Udo Treimetten.

Bei all den Unternehmen, Bauarbeiten und Innovationen, denkt man an Gewusel, viel Lärm und viel Grau. Doch der Industriepark wird seinem Namen gerecht: Viel Grün und ein eher gemächliches Treiben zieht sich über das weitläufige Gelände. Blickt Müller heute aus seinem Bürofenster sieht er eine von Gebäuden, Bäumen, Wiesen und Wasser durchsäte ehemalige Hubschrauberbasis plus etlichen Hektar Flächen, die im Laufe der Jahre dazugekommen waren. Circa 2600 Menschen arbeiten im August 2020 im IRT, so die offiziellen Zahlen. Künftig werden es 3000 sein. Müller kennt rund 140 einzigartige Firmengeschichten, Tendenz steigend.

### Kurzinterview Euro Repair Center

Rasant hat sich das Euro Repair Center in Föhren entwickelt. Die zentrale Service- und Reparaturwerkstatt für die kompletten Produkte von Philips, für Saeco und Möbel von Tchibo wächst weiter.

*Frau Boden, Sie leiten mit Ihrem Mann Thomas das Euro Repair Center. Was genau wird in Ihrem Unternehmen repariert?*

Alles von Philips, was während der Garantiezeit kaputt geht, Kaffeefullautomaten von Saeco und seit drei Jahren sind wir zuständig für den „After-Sales-Service“ für viele Tchibo-Projekte. Das können Reparaturen wie auch Ersatzteil- und Zubehörlieferungen sein.

*Das Euro Repair Center war 1988 als Drei-Mann-Betrieb in Trier-Heiligkreuz gestartet. Es ist stetig gewachsen. Seit 2013 sind Sie im*

„Anke Boden.  
Foto: Euro Repair“



*IRT. Wie ist die aktuelle Situation?*

Wir beschäftigen zurzeit rund 100 Mitarbeiter, sind ein europaweiter Servicedienstleister. Im vergangenen Jahr hatten wir eine weitere Lagerhalle gebaut, die für fünf Jahre reichen sollte. Mitte August starten wieder Bauarbeiten, da wir eine weitere Lagerhalle brauchen und bauen.

*Was schätzen Sie am IRT besonders?*

Man kann sich vor Ort mit jedem Thema an den Geschäftsführer Reinhard Müller wenden.